

University of Lethbridge



Auslandssemester – Erfahrungsbericht

WS 2018/19

University of Lethbridge
4401 University Drive
Lethbridge, Alberta T1K 3M4
Canada

Inhaltsverzeichnis

1. Tipps zu Vorbereitungen.....	1
1.1. Anreise	1
1.2. Gepäck.....	1
1.3. Sprachkurs	1
1.4. BAFöG.....	1
1.5. Versicherung	1
1.6. Wohnungssuche und Wohnungsgeld	2
1.7. Mitzunehmende Dokumente	2
2. Informationen zum Land/Stadt.....	2
2.1. Kultur.....	2
2.2. Tourismus.....	2
2.3. Wetter.....	3
2.4. Sehenswürdigkeiten & Ausflugsziele	3
2.5. Besonderheiten	3
3. Vor Ort	3
3.1. Unterkunft.....	3
3.2. Telefon	4
3.3. Bankkonto	4
3.4. Anmeldungen/Registrierungen	4
3.5. Sport/Freizeitangebote	4
3.6. Einkaufsmöglichkeiten	4
3.7. Informationen zur Hochschule	5
3.8. Semesterzeiten.....	5
3.9. Bewerbungsprozedere.....	5
3.10. Kurse.....	5
3.10.1. Canadian Culture & Management:.....	6
3.10.2. International Management:.....	6
3.10.3. Non-for-Profit- Marketing:	6
3.10.4. Small Business Management:	7
3.10.5. New Venture Start-ups:.....	7
3.11. Integration und Kontakt mit Einheimischen	7
3.12. Kontakt mit anderen Austauschstudenten.....	7
3.13. Allgemeines Fazit	8
3.14. Bilder	8

1. Tipps zu Vorbereitungen

1.1. Anreise

Von München gibt es täglich Flugverbindungen nach Calgary, von wo man entweder umsteigen und mit einer kleinen Maschine direkt weiter nach Lethbridge fliegen kann (ca. 140 Kanadische Dollar + Gebühren für Gepäck, Flugzeit etwa eine Stunde) oder man fährt mit dem Red Arrow Bus (ca. 50 Kanadische Dollar als Student, Fahrzeit etwa drei Stunden) vom internationalen Flughafen in Calgary direkt zur Universität in Lethbridge. Der Bus fährt täglich zwei Mal, sodass es sinnvoll ist, im Vorfeld die Flugankunftszeiten abzugleichen. Leider wurde die sehr günstige Busverbindung mit den Greyhound Bussen im Oktober 2018 eingestellt.

1.2. Gepäck

Ich hatte ein günstiges Flugticket von Lufthansa, welches nur 23 kg Gepäck inbegriffen hatte. Was auf dem Hinflug noch relativ gut funktioniert hat, wäre für den Rückflug fast nicht möglich gewesen, wenn ich nicht die Möglichkeit gehabt hätte, ein paar Sachen bei einem Bekannten in Kanada zwischenzulagern. Man muss bedenken, dass man sowohl Sommer- als auch Winterklamotten benötigt, wenn man im Wintersemester das Auslandssemester in Lethbridge macht, da das Semester früher als in München beginnt (September) und es dann noch relativ warm ist. Außerdem benötigen Winterklamotten bekanntlich auch mehr Platz – ich habe mir richtige Winterschuhe etc. erst in Kanada gekauft, da die dort etwas günstiger sind und besser auf die extremen Minusgrade eingestellt sind, die einen dort im Winter erwarten können (minus 40 Grad!). Deshalb würde ich darauf achten, eventuell von Anfang an mehr Gepäck inbegriffen zu haben, oder rechtzeitig noch online Gepäck für den Rückweg da zuzubuchen (ca. 90 Euro bei Lufthansa pro Strecke, wenn man online bucht). Leider konnte ich keine günstigere Möglichkeit finden, Sachen nach Deutschland zu schicken – Canada Post ist sehr, sehr teuer.

1.3. Sprachkurs

Ich denke nicht, dass ein Sprachkurs im Vorfeld nötig ist, wenn man bedenkt, dass die meisten Studenten schon Auslandsaufenthalte im Vorfeld hatten und Abiturniveau im Englischen vorhanden ist. Generell lässt sich sagen, dass das Niveau der Sprachkenntnisse von Deutschen an der University of Lethbridge verglichen mit anderen Austauschstudenten eh sehr viel höher war. Jeder kann sich selbst am Besten einschätzen, aber ich glaube nicht, dass man sich diesbezüglich Sorgen machen sollte.

1.4. BAföG

Leider habe ich selbst kein BAföG erhalten. Sollte man dies im Inland schon erhalten, stehen die Chancen eh sehr gut, dieses zu bekommen. Ansonsten sollte man es trotzdem probieren, da die Berechnungsgrenzen etwas anders liegen wie beim Inlands- BAföG. Meine Alternative zum BAföG war der Studienkredit der KfW Bank, welche besonders günstige Zinsen anbieten, wenn man nur bis zu 300 Euro Auszahlung pro Monat beantragt. Sie bieten auch die Möglichkeit für eine einmalige Auszahlung für eine Summe von bis zu 4000 Euro, welche ich für meinen Flug beantragt hatte. Leider hatte ich das PROMOS Stipendium nicht erhalten, welches den Flug abgedeckt hätte, sodass die KfW eine gute Alternative war. Außerdem habe ich einen Fahrtgeldzuschuss von 400 Euro durch die HM erhalten, welcher auch sehr schnell ausgezahlt wurde.

1.5. Versicherung

Die University of Lethbridge verlangt den Nachweis einer Auslandskrankenversicherung, welche auch sinnvoll ist, da Arzt- oder Krankenhauskosten in Amerika bekanntlich sehr schnell sehr hoch ausfallen können. Da ich Mitglied beim ADAC bin, war dies die günstigste Möglichkeit für mich, noch eine zusätzliche Auslandskrankenversicherung für den Zeitraum abzuschließen. Wäre ich dort nicht Mitglied, hätte ich mich für die zweitgünstigste Möglichkeit,

eine Auslandsversicherung bei Axa, entschlossen. Wichtig dabei ist, bei der Versicherung rechtzeitig noch eine englische Bestätigung über den Versicherungsschutz zu beantragen vor Abreise, da dies der University of Lethbridge vorgelegt werden muss. Bis man diese Bestätigung erhält, können gute 2 Wochen vergehen, so dass es sich lohnt, dies direkt nach Abschluss der Versicherung noch zu erledigen.

1.6. Wohnungssuche und Wohnungsgeld

Ein Service der University of Lethbridge ist, dass sie Studenten bei der Wohnungssuche helfen bzw. dies eigentlich vollständig für einen übernehmen. Man hat die Möglichkeit, sich bei einer Gastfamilie in Lethbridge unterbringen zu lassen, im Wohnheim auf dem Campus oder in einer Wohngemeinschaft, die nicht auf dem Campus Gelände ist. Ich hatte mich für die Wohngemeinschaft entschieden. Im Vorfeld musste man in einem Ranking angeben, was einem besonders wichtig für die Wohnung ist: Nähe zur Universität, Zustand der Wohnung und möglichst kostengünstig. Je nachdem kostet ein Zimmer zwischen 350 bis 550 kanadische Dollar im Monat, alles inkludiert. Ich hatte mich für eine möglichst nahe Unterkunft entschlossen, welche mich im Endeffekt 550 Dollar gekostet hat (ca. 360 Euro) und in 10 Gehminuten von der Universität zu erreichen war, was perfekt war, da das Bussystem in Lethbridge leider relativ schlecht ist und ich somit nicht von irgendwelchen Fahrplänen abhängig war. Deshalb würde ich auch immer darauf achten, dass sich die Unterkunft in „West-Lethbridge“ befindet, wo die Uni auch ist, und nicht in Downtown etc.

1.7. Mitzunehmende Dokumente

Hat man vor, sich in Kanada ein Auto zu mieten für Ausflüge, reicht der EU Führerschein völlig aus – ich hatte trotzdem meinen internationalen Führerschein auch dabei, nach dem ich aber nie gefragt worden bin. Eine Kopie über den Krankenversicherungsschutz ist wahrscheinlich immer sinnvoll, dabei zu haben. Ich hatte außerdem eine Kopie von meiner ESTA Einreisebestätigung (wenn man nur ein halbes Jahr in Kanada studiert benötigt man kein extra Studentenvisum) dabei und der Immatrikulationsbestätigung von der kanadischen Universität. Gefragt hat bei der Immigration niemand, aber im Fall der Fälle ist es dann schnell möglich, etwas vorzulegen.

2. Informationen zum Land/Stadt

2.1. Kultur

Generell ist Kanada sehr ähnlich von der Kultur her. Was jedoch auffällt ist die extreme Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit, die man von Fremden erfährt. Durch die vielen Einwanderer aus verschiedensten Teilen der Welt ist das Land sehr multikulturell aufgestellt. Ansonsten befindet sich Lethbridge im englischen Teil von Kanada, sodass die wenigsten Kanadier dort überhaupt Französisch sprechen können. Es ist trotzdem interessant zu sehen, dass fast alles zweisprachig deklariert wird.

2.2. Tourismus

Kanada ist besonders berühmt für seine großartigen Nationalparks und das Wildleben. Ich würde wirklich empfehlen, sich 2-3 Wochen vor Uni-Anfang im September (in meinem Fall, da ich zum Wintersemester dort war) sich noch die Zeit zu nehmen, das Land kennen zu lernen. Zum einen erlebt man dann noch den Sommer im August mit und zum anderen hat man unter dem Semester kaum die Möglichkeit, weit zu reisen. Im November gibt es zwar eine Woche frei, jedoch sind dann die meisten Nationalparks nicht mehr zugänglich. Ich hatte meinen Flug von München aus nach Vancouver gebucht und mir dann ein Auto gemietet, um in guten 2 Wochen nach Calgary zu fahren, über die ganzen Nationalparks wie den Yoho NP, den Jasper NP und auch den Banff NP, welche es alle wert sind, ein paar Tage einzuplanen – vorausgesetzt man ist gerne in der Natur. Gerade im August sind vor allem in British Columbia oft Waldbrände, weshalb es sinnvoll ist sich vorher zu informieren welche Straßen eventuell gesperrt sind. Ansonsten hat man wie schon erwähnt im November eine Woche Zeit, noch etwas zu reisen – oder sich auf Prüfungen vorzubereiten. Viele haben diese Woche dazu

genutzt, mit dem Lernstoff und Projekte wieder aufzuholen sowie Skifahren zu gehen. Von Lethbridge aus gibt es außerdem relativ günstige Angebote für Trips nach Mexiko oder Las Vegas, was teilweise billiger ist als sich noch einen anderen Teil in Kanada anzuschauen. Im Dezember hatte ich noch die Möglichkeit, mir die Nordlichter in Yellowknife anzuschauen – ein wirklich schönes Erlebnis, wenn man diese vorher noch nicht gesehen hat. Yellowknife ist weltweit die Stadt mit der höchsten Wahrscheinlichkeit im Winter, dass man die Nordlichter sehen kann – 3 Tage reichen hier vollständig aus, da es neben den Nordlichtern und Hundeschlittenfahren nicht vieles zu sehen gibt. Hierbei lohnt es sich den Thanksgiving Sale bei Air Canada abzuwarten, dann bekommt man die Flüge schon etwa für 230 Euro.

2.3. Wetter

Kanada ist extrem, was die Wetterbedingungen betrifft. Die Sommer können gute 40 Grad bedeuten, im Winter sind minus 40 Grad nicht gerade Seltenheit. Lethbridge liegt hinter den Rocky Mountains und hat deswegen immer etwas Glück, was das Klima betrifft – generell ist es dort immer wärmer wie im Rest von Alberta. Lethbridge ist sehr windig, jedoch hat es im gesamten Semester vielleicht zweimal geregnet – wenn es warm ist, ist es warm, wenn es kalt ist, schneit es. Dieses regnerische kalte Wetter, wie wir es in Deutschland haben, gibt es deshalb nicht, was die Kälte schon wieder gut auszuhalten macht – vorausgesetzt man ist warm angezogen. Der Winter 2018 war laut den Kanadiern, mit denen wir Kontakt hatten eine extreme Ausnahme – es war bis etwa Ende Oktober noch angenehm warm, mit Temperaturen um die 14 Grad. Erst im November wurde es dann kälter. Das „Schlimmste“ in Lethbridge waren minus 20 Grad, welche aber gut auszuhalten waren.

2.4. Sehenswürdigkeiten & Ausflugsziele

Lethbridge selbst hat nicht viele Sehenswürdigkeiten. Es gibt ein paar schöne Wanderwege in den Parks um die berühmte Brücke, die West-Lethbridge mit Downtown-Lethbridge und dem Rest verbindet. Vor Weihnachten sind außerdem die Japanischen Gärten mit Lichtern geschmückt, was schön anzusehen war. Von Lethbridge aus bieten sich Wochenendtrip nach Banff und Canmore an, sowie zum Waterton National Park, welcher auf der Grenze zu den USA liegt. Alle Ziele sind etwa 2 Fahrstunden entfernt und bieten sich vor allem zum Wandern und Skifahren an.

2.5. Besonderheiten

Kanada zeichnet wie auch die USA den Verkaufspreis exklusiv Steuern aus. Das kann dann manchmal verwirrend sein, da in den verschiedenen Provinzen auch unterschiedliche Steuern erhoben werden. Generell sind es in Alberta fast immer noch 5% beim Einkaufen, jedoch werden die auch manchmal nicht erhoben – wann genau, bin ich leider nicht dahintergekommen. Ich denke bestimmte Lebensmittel etc. sind einfach ausgenommen. Auf jeden Fall sollte man immer im Hinterkopf behalten, dass noch etwas am Ende draufkommt an der Kasse.

3. Vor Ort

3.1. Unterkunft

Wie schon vorher erwähnt, gibt die University of Lethbridge viel Unterstützung bezüglich der Wohnungssuche, sodass man sich da keine Sorgen machen muss. Mit einer Miete von monatliche 550 Dollar hatte ich ein relativ großes Zimmer in einer 5er WG mit anderen internationalen Studenten, etwa 10 Gehminuten von der Universität entfernt. Die Gemeinschaft mit den anderen Studenten war super und man lernt Leute aus komplett anderen Kulturen kennen, da darauf geachtet wird, dass nicht zwei Leute aus dem gleichen Land in einer WG zusammenleben – es sei denn, man bittet explizit darum. Im Vorfeld musste man eine Monatsmiete an die Universität überweisen, um den Platz in der WG zu sichern – dies wurde als Kautions einbehalten und am letzten Tag wieder zurückgezahlt. Meiner Unterkunft war in einer Doppelhaushälfte. Generell darf man nichts Modernes erwarten, aber es war alles da, was man braucht und mein Vermieter war sehr bemüht uns alles zu

organisieren, was wir noch gebraucht haben. Das Haus war vollständig ausgestattet, sodass man nichts kaufen musste. Die Zimmer kommen generell immer mit Bett inkl. Bettwäsche, Kleiderschrank und Schreibtisch & Stuhl. Somit muss man sich keine Gedanken darüber machen, sich Sachen nur für 4 Monate anzuschaffen. Die Monatsmiete ist immer inkl. aller Nebenkosten sowie Wlan, welches bei uns auch sehr schnell war.

3.2. Telefon

Ich hatte mir eine Prepaid Karte von lucky mobile geholt, welches der günstigste Anbieter ist. Für ca. 45 Dollar (inkl. Steuern) pro Monat bekommt man hier 4,5 GB Internet, sowie Freiminuten und SMS. Es geht auch etwas günstiger, wenn man weniger Internet nimmt, jedoch sind mobile Internetkosten generell höher als in Deutschland. Dadurch, dass man Wlan in der Unterkunft hat und in der Uni, hatte ich nie das Problem, dass mir das Internet nicht gereicht hätte.

3.3. Bankkonto

Ich selbst hatte mir kein Bankkonto in Kanada eröffnet, da ich alles mit meiner DKB Kreditkarte bezahlt habe. Sollte man nicht vorhaben, in Kanada neben dem Studium zu arbeiten, denke ich auch nicht, dass dies nötig ist – es sei denn man hat hohe Transaktionskosten mit seinem Kreditinstitut. Kreditkarten werden überall akzeptiert, sodass ich kaum Bargeld benutzt habe.

3.4. Anmeldungen/Registrierungen

In den Monaten zwischen Zusage und Semesterbeginn bekommt man mehrere Emails vom International Office aus Kanada, die einem genau erklären, wie man sich überall anmelden muss – von Moodle bis zum Hochschulaccount. Der Aufbau ist relativ selbsterklärend, sodass man hierbei keine Probleme haben sollte. Es lohnt sich, die University of Lethbridge App aufs Handy runterzuladen, da dies nicht nur das Hochschulemailfach besser verwalten lässt sondern auch direkten Zugriff auf Moodle und den täglichen Stundenplan gibt.

3.5. Sport/Freizeitangebote

Die Uni besitzt selbst ein gut ausgestattetes Fitnessstudio, ein Hallenbad, eine große Kletterwand sowie Turnhallen für Volleyball etc., welche man als Student praktisch kostenlos benutzen kann, da dies mit dem Studentenbeitrag schon abgedeckt ist, der am Anfang des Semesters zu bezahlen ist (ca. 200 Dollar). Dieser beinhaltet auch die kostenlose Nutzung der Busse in ganz Lethbridge. Zugang erhält man überall mit seiner Studentenkarte. Die Uni hat außerdem über 200 verschiedene Clubs, die sich in den ersten Semesterwochen vorstellen. Praktisch kann man dort wirklich alles finden, Langeweile kann also nicht aufkommen. Das International Office organisiert auch häufig kleine Aktivitäten, wie z.B. einen Besuch an Halloween von Lethbridge's Hunted House oder des Maislabyrinths.

3.6. Einkaufsmöglichkeiten

Die meisten Geschäfte wie Walmart oder Superstore, welche eher günstige Lebensmittel anbieten, befinden sich nicht in West-Lethbridge, wo die Uni ist, sondern auf der anderen Seite der Brücke. Das bedeutet mit den Bussen etwa eine Fahrt von 1 Stunde, wenn man Glück hat und die Verbindungen gerade passen. Deshalb lohnt es sich, seinen Buddy oder seine Friendship Familie einmal im Monat um eine Fahrt zum Großeinkauf zu bitten und dann zwischendurch nur die nötigsten Dinge auf der Westseite bei „Shoppers“ - einer Drogerie, welche auch ein paar Lebensmittel führt – einzukaufen, da die Produkte dort oftmals 1,2 Dollar teurer sind. Ansonsten gibt es 2 Malls in der Stadt, mit der Park Place Mall als beste Option. Diese ist direkt in Downtown gelegen und von der Downtown Busstation ca. 5 Gehminuten zu finden. Dort findet man Kleidungsgeschäfte wie American Eagles und Sportcheck.

3.7. Informationen zur Hochschule

Anders als an der HM hat die University of Lethbridge nur zwei Zweigstellen – einen kleinen in Calgary (mit dem wir aber nichts zu tun haben) und den Hauptcampus in Lethbridge. Dort sind alle Fakultäten untergebracht auf einem großen Gebiet in teils unterschiedlichen Gebäuden. Alle Einrichtungen der Hochschule wie das Sportzentrum etc. befinden sich alle auf diesem Campus. Die Bücherei der University of Lethbridge ist sehr gut ausgestattet und bietet mehrere Gruppenräume an, die man einfach online kostenlos buchen kann, um sich für Projekte mit seiner Gruppe in Ruhe treffen zu können. Jeder dieser Räume ist mit White Boards und teilweise mit Projektoren ausgestattet, sodass man sich super auf seine Präsentationen vorbereiten kann.

3.8. Semesterzeiten

Mein Semester an der University of Lethbridge begann am 4. September mit der offiziellen Einführungsveranstaltung des International Office für die Austauschstudenten. Es wurde von der Uni empfohlen, spätestens am 3. September anzureisen und das Zimmer zu beziehen, was ich auch so machte. Im Nachhinein würde ich empfehlen, vielleicht schon zwei Tage früher anzureisen, da die komplette Woche schon Veranstaltungen für neue Studenten in der Uni angeboten werden, welche man auch als Austauschstudent nutzen kann. So konnte man sich z.B. schon zu sehr günstigen Ausflügen anmelden – da ich jedoch erst einen Tag später ankam waren diese schon vergeben. Offiziell geht die Vorlesungszeit bis zum 5. Dezember, mit der darauffolgenden Prüfungszeit bis zum 17. Dezember. Viele Businesskurse jedoch haben alle Prüfungen und Projektabgabe unter dem Semester – das führt zwar dazu, dass man kontinuierlichen Stress hat, jedoch nicht mehr in der Prüfungszeit vor Ort sein muss. I habe die Zeit dann nochmal dazu genutzt, zu reisen. Manche Kurse haben auch sogenannte Moodle- Tests, was bedeutet, dass man in das Testing Center in der Uni gehen muss in einem bestimmten Zeitraum (oft ca. 5 Tage) und dann selbst entscheiden kann, wann man die Prüfung schreibt – abhängig natürlich von den Öffnungszeiten des Testing Centers. Den Test ruft man via Moodle auf und kann ihn nur absolvieren, nachdem der Aufseher im Testing Center einen Code eingegeben hat. Somit kann man sich selbst ganz gut organisieren, wenn man noch andere Prüfungen hat, auf die man sich vorbereiten muss.

3.9. Bewerbungsprozedere

Nach dem Bewerbungsteil an der HM war der Rest mit der University of Lethbridge eigentlich sehr unkompliziert. Es ging alles via ein Online Formular, welches man ausfüllen musste. Man bekam auch sehr schnell Rückmeldung – ich meine es war vielleicht einen Monat später - was gut war, um noch frühzeitig einen günstigen Flug buchen zu können.

3.10. Kurse

Im Vorfeld wurde einem schon die Kursliste der Business-Fakultät zugeschickt, welche im kommenden Semester von der University of Lethbridge für Austauschstudenten freigeschalten wurden. Dort konnte man sich seine Favoriten auswählen und per Formular für einen Platz einschreiben. Kurze Zeit später bekam man die Zusage/Absage, ob man einen Platz bekommen hatte. Damit konnte man dann sein Learning Agreement für die HM ein weiteres Mal aktualisieren. Generell gesehen benötigt man ein Minimum an 3 Kursen, um als Vollzeitstudent zu gelten. Die meisten Austauschstudenten nehmen ca. 3-4 Kurse, da dies vor allem vom International Office empfohlen wird. Ich habe mich für 5 Kurse entschlossen, da ich keine Kurse an der HM nachholen wollte. Belegt man 5 Kurse, kommt man mit 30 ECTS Kurse nach Hause. Da ich schon ein AW Fach im vorherigen Semester absolviert hatte, ist es genau aufgegangen und ich muss nun nichts mehr nachholen. Mich hatten vorher so viele gewarnt, dass es sehr stressig werden würde und anstrengend – es war zwar schon sehr stressig, aber die Kurse haben auch wahnsinnig viel Spaß gemacht! Ich bin kein Musterstudent an der HM und an der University of Lethbridge hatte ich fast nur A's, was mir bestätigt hat, dass diese Art Stoff zu vermitteln – mit Projekten, Fallstudien und zahlreichen Essays – mir persönlich mehr bringt. Ich musste zwar oft lernen, wenn Andere entspannen

konnten aber wenn es einem wichtig ist, nichts nachholen zu müssen würde ich mich von niemanden abschrecken lassen. Ich hatte das Glück, dass mir alle Kurse, die ich von vornherein ausgewählt hatte, super gefallen haben und ich deshalb keinen Wechsel und Anpassen des Learning Agreements vornehmen musste. Was ich jedoch unterschätzt hatte, waren die Ausgaben am Anfang, die man für Lehrmaterialien hat. Da merkt man, dass wir doch verwöhnt sind, dass unsere Bibliothek so viele Bücher zur Verfügung stellt. Als Business-Student ist man verpflichtet, das Fach „Canadian Culture and Management“ zu nehmen, welches ich dann als AW Fach für die HM kennzeichnen haben lasse. Das International Office der Uni nahm sich sehr viel Zeit für uns Austauschstudenten, bei Fragen und Änderungen zwecks der Kurswahl konnte man jederzeit vorbeikommen. Alle Kurse wurden logischerweise in Englisch abgehalten. Die Kurse, welche ich belegt habe waren die Folgenden:

3.10.1. Canadian Culture & Management: Wie erwähnt ist dieses Fach Pflicht – was auch Sinn macht, da ich finde, dass es Sinn macht, wenigstens etwas über Kanada zu wissen, wenn man schon ein Semester dort ist. Sehr netter Professor, der sich sehr bemüht hat, den Kurs sehr abwechslungsreich zu gestalten. Man hatte bei ihm eher das Gefühl, dass er ein großer Bruder ist, dem es wichtig ist, dass alle genau wissen wo sie überhaupt gelandet sind. Für diesen Kurs hatten wir keine Ausgaben – das Unterrichtsmaterial wurde alles gestellt.

Trotzdem darf man nicht unterschätzen, was man für den Kurs alles machen musste:

- Field Trip Essay über einen Ausflug
- 2 große Prüfungen
- 1 Gruppenprojekt mit Projektbericht und Präsentation
- Mitarbeit
- Anwesenheitspflicht
- Evaluation der Gruppenmitglieder (Projekt)

3.10.2. International Management: Am Anfang hatte ich etwas Angst, bei diesem Fach nicht richtig mitzukommen. Der Professor hat einen extrem starken südamerikanischen Akzent und manchmal hatte ich das Gefühl, dass er halb Englisch und halb Spanisch geredet hat – aber man gewöhnt sich relativ schnell dran und nach ein paar Wochen versteht man ihn super. Er hat viel erwartet von einem aber hat die Meinung seiner Studenten auch sehr geschätzt. Sehr lustiger Typ. Für diesen Kurs musste man sich das Lehrbuch kaufen (ca. 120 Dollar) sowie das Material für die Case studies (ca. 15 Dollar). Die Bücher erhält man im Book Shop auf dem Unicampus und kann sie am Ende des Semesters wieder zurück verkaufen. Normalerweise zahlt der Shop etwa noch 50% des Neukaufpreises.

Dieser Kurs hat viel von einem gefordert:

- 3 Prüfungen
- 4 Case studies in Gruppenarbeit
- 1 großes Gruppenprojekt inkl. Präsentation
- Mitarbeit
- Anwesenheitspflicht an bestimmten Tagen
- mehrere Evaluationen von Gruppenmitglieder

3.10.3. Non-for-Profit- Marketing: Wie der Name schon sagt, geht es hierbei um das richtige Vermarkten von gemeinnützigen Organisationen. Der Professor war nett, man kann sich nicht beschweren, aber eher auf der etwas unnahbaren Stufe, wenn man ihn zu anderen Professoren vergleicht. In diesem Kurs hat man jedoch sehr viele interessante Dinge gelernt, weshalb ich froh bin, ihn genommen zu haben. In diesem Kurs kommen einem etwa 50 Dollar für das Lehrbuch entgegen.

Dieser Kurs forderte:

- 9 Tests (fast alle 2,3 Stunden)
- 1 Großes Gruppenprojekt mit einer ortsansässigen Nonprofit Organisation (Diese musste man sich selbst suchen mit seiner Gruppe, vom Professor absegnen lassen und dann eine SWOT Analyse selbstständig durchführen - mit Hilfe des Unterrichtstoffes - an der Organisation für verschiedene Bereiche. Darüber musste man einen Report mit einer genauen

Analyse schreiben und Empfehlungen inkludieren und den fertigen Report in einer Präsentation vor der Organisation präsentieren. Wahnsinnig viel Arbeit und sehr nervenaufreißend, wenn man nicht allzu motivierte Gruppenmitglieder hat – aber eine tolle Erfahrung mal mit einer echten Organisation zusammen arbeiten zu können, wo man merkt, dass alles was man so lernt eben in der Realität ganz anders aussieht.)

3.10.4. Small Business Management: Ein Kurs, der sich damit der Führung mittelständiger Unternehmen befasst. Teilweise hat man schon von vielen Inhalten des Kurses während BWL Vorlesungen an der HM gehört, jedoch geht dieser Kurs sehr viel mehr in die Tiefe und beschäftigt sich intensiver damit, was es eigentlich heißt, ein eigenes Unternehmen zu gründen und zu führen. Sehr humorvoller Professor, der sehr viel eigene Erfahrung mitbringt und Diskussionen im Unterricht sehr fördert. Das Lehrbuch kostet ca. 100 Dollar.

Dieser Kurs forderte:

- 3 Case studies in Gruppenarbeit
- 1 Businessplan (in Eigen- oder Gruppenarbeit)
- 3 Prüfungen

3.10.5. New Venture Start-ups: Dieser Kurs war komplett anders als jeder andere Kurs, den man sich an einer Universität vorstellt – im positiven Sinne. Es geht darum, kreativ zu sein und herauszufinden, ob eine eigene Geschäftsidee wirklich Potential hat. Außerdem lernt man durch wöchentliche Pitches, seine Idee immer weiterzuentwickeln und sicherer zu werden für zukünftige Pitches vor Investoren. Der Professor war wirklich unglaublich gut – so viel Engagement! Es gab immer wieder Treffen mit ihm, um zu sehen, wie weit man mit seiner Unternehmensidee ist. Dabei gab es kein richtig und falsch, sondern vielmehr hat er Ideen eingebracht, um einem weiterzuhelfen, wenn man einmal nicht mehr vorankam. Prüfungen gab es in dem Sinne nicht, jedoch hat man sehr viel Zeit in diesen Kurs stecken müssen in der Woche. Es wurde erwartet, dass man jede Woche neue Leute interviewt, um mehr über den Markt herauszufinden, wobei jede Woche ein anderer Bereich des Business Canvas Models getarget wurde. In der darauffolgenden Woche musste dann jede Gruppe ihre neuen Erkenntnisse vorstellen und wie sie weitergehen möchten. Dazu wurde jede Woche auch eine Art Tagebuch geschrieben, in dem man seine Ideen festhalten musste. Am Ende des Semesters durfte jede Gruppe eine finale Version ihres Pitch vor einer externen Jury von echten potentiellen Investoren geben.

3.11. Integration und Kontakt mit Einheimischen

Die Beste Möglichkeit mit Einheimischen in Kontakt zu kommen sind meiner Meinung nach die 2 Programme der University of Lethbridge: Zum einen das Friendship-Family Programm, wo eine Familie einen praktisch 1-2 mal im Monat „adoptiert“ und etwas typisch Kanadisches mit einem unternimmt und zum anderen das Buddy-Programm, wo ein kanadischer Student einem vor allem am Anfang hilft, sich zurecht zu finden. Für beide Programme kann man sich gleich am Anfang bei der Abgabe der Bewerbung über das Online-Formular anmelden und ein bisschen was über seine Persönlichkeit festlegen. Natürlich haben manche mit ihren Familien/Buddys mehr Glück als Andere, es ist dennoch eine gute Möglichkeit mit Einheimischen in Kontakt zu kommen. Mit anderen Studenten in den Vorlesungen hat man meist nur semi-kontakt außerhalb des Kurses, da diese oft sehr viel arbeiten müssen, um sich die Kurse finanzieren zu können und man im Endeffekt doch eher mit den anderen Austauschstudenten zusammensitzt.

3.12. Kontakt mit anderen Austauschstudenten

Der Kontakt mit anderen Austauschstudenten kommt praktisch wie von selbst. Das fängt schon damit an, dass man meist mit diesen zusammenwohnt und die Unterkünfte meist auch in der gleichen Gegend sind. Durch Einführungsveranstaltungen, den Canadian Culture & Management Kurs sowie verschiedenste Aktionen für internationale Studenten kann man schnell neue Leute aus aller Welt kennen lernen. Insgesamt waren wir relativ viele, ich schätze

um die 100, wobei viele aus Asien, Europa und Lateinamerika kamen. Aus Deutschland kamen ca. 10 Studenten.

3.13. Allgemeines Fazit

Ich muss zugeben, dass Lethbridge nicht meine erste Wahl war, und auch nicht meine Zweite oder Dritte. Was mich dann überzeugt hatte waren die guten anderen Erfahrungsberichte, an deren Empfehlung, Lethbridge als Ort für das Auslandssemester zu wählen, nur anschließen möchte. Zurückblickend muss ich sagen, dass ich glaube ich eine der schönsten Erfahrungen in Lethbridge machen konnte. Es mag vielleicht nicht die Megametropole sein und die Stadt selbst ist nicht unbedingt schön, aber die Gemeinschaft und das Angebot der Universität ist wunderbar. Man fühlt sich nicht wie eine Nummer und die Leute sind unglaublich freundlich und hilfsbereit. Deshalb würde ich mich jederzeit wieder für Lethbridge entscheiden.

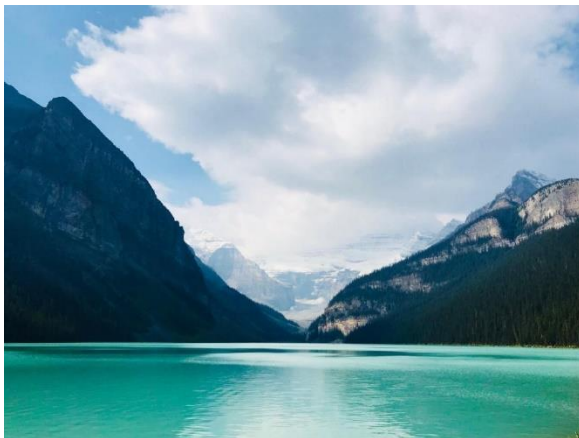
3.14. Bilder



Lethbridge's Brücke



Writing on Stone Provincial Park



Lake Moraine (Banff Nationalpark)



Lake Louise (Banff Nationalpark)



Nordlichter in Yellowknife



University Hall